

Jagd auf Haifische in Australien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 30

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

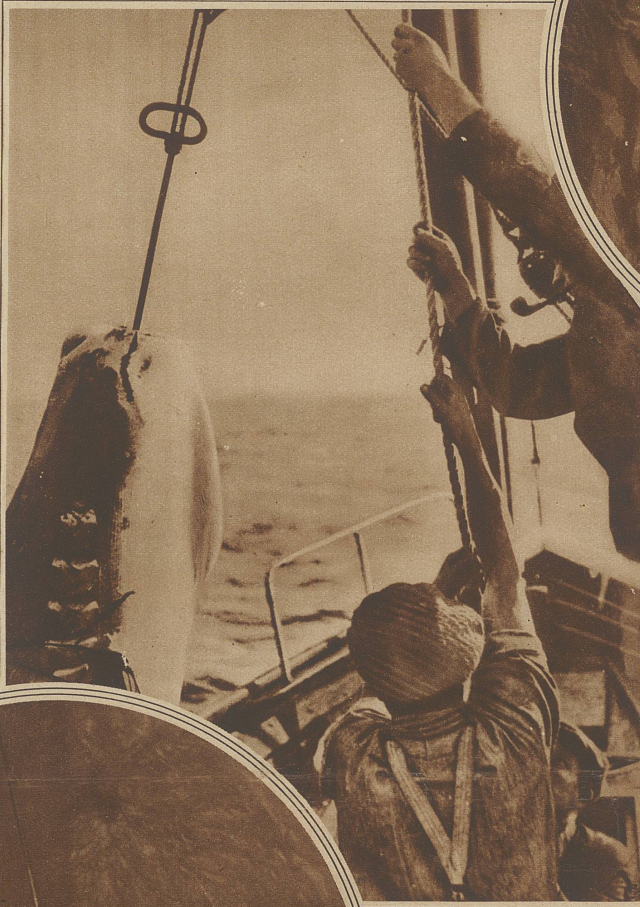
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jagd auf Haifische in Australien

Die Jagd auf Haie — auf die «Gassenkehrer der Meere» — hat sich in Australien im Laufe der letzten Jahre zu einem «Industriesport» ausgewachsen. Die tropischen australischen Gewässer waren jahrelang wegen ihrer großen Haifischgefahr gefürchtet, denn die Riesenbestien, die in ihnen hausten, machten weder vor Menschen noch vor ihren eigenen «Kameraden» halt.

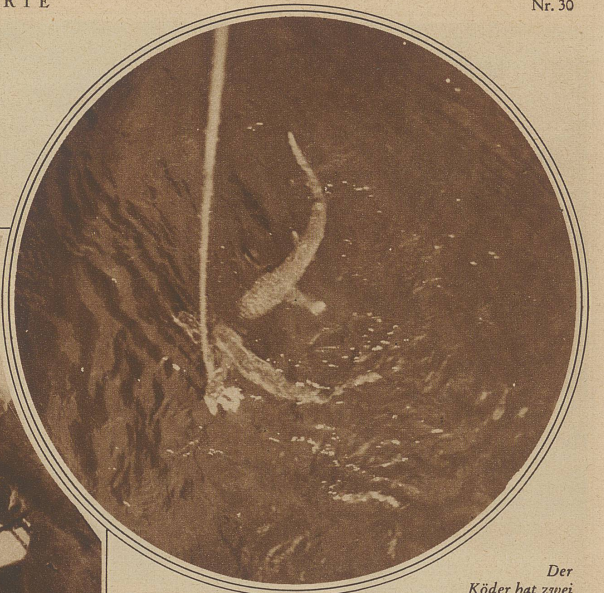
Schließlich kam man jedoch dahinter, daß der Haifischfang eine recht lukrative Angelegenheit sei. Denn die Haut der gefürchteten Seeräuber gibt, gegerbt, ein festeres Leder ab, als die eines Ochsen, und die ornamentale Zeichnung, die es



Ein gefangener Fisch wird an der Angel hochgezogen

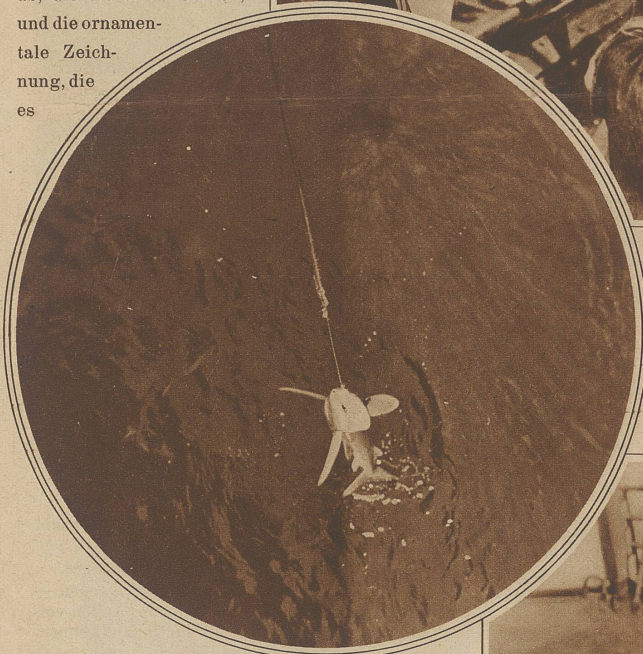
Haifische sind gleichfalls nicht wertlos, auch sie werden verarbeitet und dienen den australischen Farmbesitzern

Rechts: Das Gebiß eines Haifisches



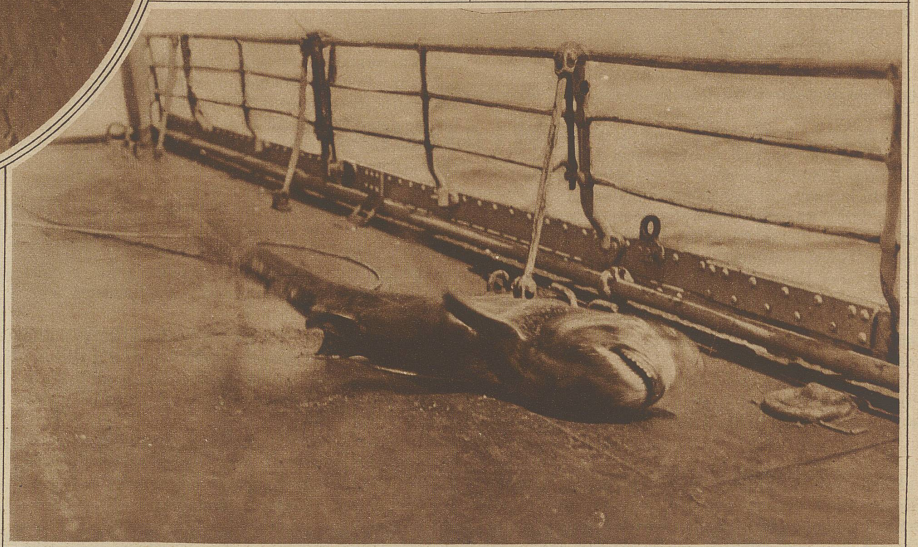
Der Köder hat zwei junge Haie angelockt

als Hühnerfutter und Düngemittel. Zum Schlusse seien auch die gefährlichen Zähne der Bestien nicht vergessen, die bei den dunkelhäutigen Schönen des australischen Inselarchipels als begehrte Tauschobjekte angesehen werden, die sie zu allerlei Schmuckstücken verarbeiten.



Er hat gebissen.

trägt, wird in absehbarer Zeit die so sehr in Mode gekommene Schlangenhaut wohl verdrängen. Uebrigens ist das «Haifischleder» ein ausgezeichnetes Material zum Bespannen von Autokarosserien. Die Flossen des Riesenfisches werden getrocknet und nach China gesandt, wo sie als hervorragende Delikatesse gelten, während seiner gewaltigen Leber auf maschinellern Wege ihr Fettgehalt entzogen wird. Das daraus gewonnene Oel wird der Industrie zugeführt. Man bezahlt dafür von 60 Fr. an aufwärts pro Tonne. Eingeweide und Blut der



Das gefangene Tier schlägt mit derartiger Wucht um sich, daß kein Matrose sich zu nähern getraut